



Inhalt

1	Veranstaltungsbericht.....	3
2	Eröffnung und Begrüßung.....	4
2.1	Grußwort.....	5
2.2	Zweites Grußwort.....	7
2.3	Vorstellungsrunde.....	9
3	Vorstellung der Mitmach-Aktion vom 10.12.2021 als „Bildergalerie“	9
3.1	Auswertung der ersten Mitmach-Aktion „Meine Vision ist...“	11
4	Virtuelle Gruppenarbeit.....	12
	Wo stehen wir und was brauchen wir, um unsere Ziele zu verwirklichen?.....	12
4.1	Gruppe 1: Teilhabe und Partizipation in der Gesellschaft.....	13
4.2	Gruppe 2: Integration von Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt.....	13
4.3	Gruppe 3: Diskriminierung von Migrantinnen	14
5	Einblick in die Visionen.....	16
5.1	Gesamte Übersicht der Plakate.....	17
5.2	Info-Flyer der zwei Mitmach-Aktionen.....	18

1 Veranstaltungsbericht

Über die Mitmach-Aktionen:

„Meine Vision ist...“

„Um meine Vision zu verwirklichen brauche ich...“

Über die Online-Frauentreffen vom 10.12.2021 - 19:00-21:30 Uhr

Die Mitmach-Aktionen und die Frauentreffen fanden als digitale Veranstaltungen am 08.03.2021 anlässlich des Frauentages und am 10.12.2021 anlässlich des UN-Tages der Menschenrechte statt. Die letztere erfolgte unter dem Slogan „Frauenrechte sind Menschenrechte“ und wurde in Kooperation mit der Stadt Stuttgart und dem bundesweiten Dachverband der Migrantinnenorganisationen (DaMigra) durchgeführt.

In einer breiten öffentlichen Bekanntmachung¹ der einzelnen Aktionen wurden Frauen mit Migrationshintergrund eingeladen, ihre Visionen für die Umsetzung der Frauenrechte in einem Plakat zu teilen und virtuell über ihre Ziele mit anderen Teilnehmerinnen der Aktion zu sprechen. Im Mittelpunkt der nachfolgenden Aktion und Frauentreffen standen – parallel zu der Reflexion über eigene Ziele - die Auswertung der ersten Aktion und die Frage nach Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für ihre Verwirklichung der Rechte von Migrantinnen in Deutschland.

¹ Die Veranstaltungen wurden sowohl in Stuttgart und Region von den Kooperationspartnerinnen als auch landesweit über das Netzwerk der Gleichstellungsbeauftragte und teilweise über kommunale Integrationsbeauftragte in Baden-Württemberg durch das Forum Internationaler Frauen (FiF) beworben.

Ablauf		
18:45	Ankommen	
19:00	Öffnung und Begrüßung	Dr. Lucimara Brait-Poplawski, Mervi Herrala und Juliana Atillo Vorstandsmitglieder des Forums Internationaler Frauen BaWü e.V.
19:15	Grußworte	Kook-Nam Cho-Ruwwe, Vorstandsvorsitzende von DaMigra, Dachverband der Migrantinnenorganisationen Beatrice Olgun-Lichtenberg, Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern, Landeshauptstadt Stuttgart
19:25	Vorstellungsrunde der Teilnehmerinnen	Vorstellung nach der Methode „Elevator pitch“
19:45	Vorstellung der zweiten Aktion als „Bildergalerie“ Auswertung der ersten Mitmach-Aktion „Meine Vision ist...“	Dr. Lucimara Brait-Poplawski, Vorsitzende des Forums Internationaler Frauen BaWü e.V. Mervi Herrala, Sozialwissenschaftlerin der Universität Tampere/Finnland Vorstandsmitglied des Forums Internationaler Frauen BaWü e.V.
20:15	Austausch in Gruppen	Drei Themen der Gruppengespräche: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilhabe am Arbeitsmarkt und Empowerment ▪ Teilhabe und Partizipation in der Gesellschaft ▪ Diskriminierungen von Migrantinnen
20:30	Plenum	Ergebnisse der Gruppengespräche: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was brauchen wir, um unsere Ziele verwirklichen? ▪ Wie können wir Räume für mehr Teilhabe schaffen? ▪ Welche sind die Voraussetzungen dafür?
20:45	Konkretisierung der Ideen	Wie geht es weiter?
21:10	Verabschiedung	
21:15	Ende der Veranstaltung	

2 Eröffnung und Begrüßung

Die Vorstandsmitglieder des Forums Internationaler Frauen Baden-Württemberg (FiF), Frau Dr. Lucimara Brait-Poplawski, Mervi Herrala und Juliana Atillo begrüßen die Teilnehmerinnen und eröffnen den Abend mit einer kleinen Ansprache.

„Sehr geehrte, liebe Frauen,

wir begrüßen Euch zu unserem zweiten Frauentreffen anlässlich des UN-Tags der Menschenrechte im Rahmen unserer Mitmach-Aktionen, die wir unter dem Motto „Frauenrechte sind Menschenrechte“ organisiert haben. Weltweit werden Frauen ungleich behandelt. Dies gilt auch für Migrantinnen in Deutschland. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns gemeinsam für unsere Rechte engagieren und uns klar gegen Diskriminierungen als Frauen und Migrantinnen positionieren.

Wir freuen uns sehr über Eure Teilnahme an unserem online Treffen. Es ist schön, dass so viele engagierte Frauen aus verschiedenen Teilen des Landes präsent sind. Wir danken Euch auch für Beteiligung an unserer Mitmach-Aktion. Für diejenigen, die zum ersten Mal bei uns sind, möchte ich unsere Vorstandsmitglieder Juliana Atillo und Mervi Herrala vorstellen, sowie mehrere Mitglieder, die bei uns anwesend sind. Vielen Dank dafür!

Mit großer Freude möchte ich unsere zwei Kooperationspartnerinnen begrüßen: Frau Kook-Nam Cho-Ruwwe ist Vorstandsvorsitzende und Mitgründerin von DaMigra. Sie ist seit den 70er

Jahren in Deutschland sowohl in ihrem Beruf in der Pflege als auch politisch hoch aktiv. Dies ist die erste Veranstaltung, die wir mit Unterstützung von DaMigra organisieren.

Auch begrüße ich Beatrice Olgun-Lichtenberg von der Abteilung für Chancengleichheit der Stadt Stuttgart. Ich danke Dir, liebe Beatrice, für die langjährige Unterstützung vom Forum Internationaler Frauen.“

An dieser Stelle übergibt Frau Brait-Poplowski, Frau Kook-Nam Cho-Ruwwe und Beatrice Olgun-Lichtenberg das Wort.

2.1 Grußwort

Kook-Nam Cho-Ruwwe,

Vorstandsvorsitzende des Dachverbandes der Migrantinnenorganisationen (DaMigra)

*„Liebe Mitstreiter*innen,*

*liebe Unterstützer*innen und liebe Teilnehmer*innen,*

ich begrüße Sie alle herzlich zur Mitmach-Aktion und dem Online-Frauentreffen des Forums internationaler Frauen Baden-Württemberg, die in Kooperation mit DaMigra heute Abend stattfindet.

Heute am Internationalen Tag der Menschenrechte möchten wir uns in einem geschützten Rahmen über unsere Gemeinsamkeiten, unsere Ziele und den zukünftigen Weg zu einem guten Leben für alle austauschen.

Die Veranstaltung heute befasst sich mit dem Thema Frauenrechte und sagt am 10. Dezember, dem UN Tag der Menschenrechte, folgerichtig und klar „Frauenrechte sind Menschenrechte“! – überall und bedingungslos. An vielen Orten der Welt werden Frauenrechte und Menschenrechte wie etwa das Leben in Freiheit und Würde oder das Recht auf Bildung immer noch getrennt voneinander gedacht. Es besteht wenig Verständnis dafür, dass geschlechtsspezifische Gewalt und Unterdrückung keinen Halt vor Chartas machen, sondern eher unsichtbar gemacht werden, wenn man sie nicht spezifisch als Gewalt und den Mangel an Rechten benennt und anprangert.

Beispielhaft steht hierfür die noch schleppende Umsetzung der Istanbul-Konvention in einigen Vertragsstaaten, darunter auch Deutschland. Hervorheben möchte ich den Artikel 59, der von Gewalt betroffenen Frauen ein Ehe-unabhängiges Aufenthaltsrecht garantiert. Gegen diesen Artikel bestehen in unserer Bundesrepublik weiterhin Vorbehalte. Betroffene Frauen suchen oftmals keine Hilfe aus Angst vor Abschiebung. Und die Hilfe, die angeboten wird, ist mit der aktuellen Gesetzeslage oft nicht vereinbar - wenn die Frau keinen eigenen Aufenthaltstitel hat, wird eine Aufnahme in einem Frauenhaus sehr schwierig.²

² Zur Problemlösung in Stuttgart siehe folgende Beiträge: <https://stuttgart-gegen-gewalt.de/> und https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKewiC2rKH6OD1AhUThv0HHep7C3MQFnoECBQQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.frauenhauskoordination.de%2Ffileadmin%2Fredakteure%2FFAQ%2F2020-09-14_FAQ-3.ausgabe-3mm-Schnittrand-print-final.pdf&usg=AOvVaw37SnpU7tif5v8XTtdA0OU6

Menschenrechte gelten für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht oder Religion – genau das macht sie allgemein und international, eben zu den ‚universellen Menschenrechten‘ – weil Frauen Menschen sind.

Sie alle hier haben Ihre eigenen und auch kollektiven Interessen und Utopien, doch wir alle träumen von Anerkennung, Selbstbestimmung, Gleichberechtigung von Frauen und Gesundheit von Mensch und Natur. Wir alle teilen selbstbestimmte und gleichberechtigte Visionen einer freien, respektvollen, diversen Gesellschaft und entwickeln diese stetig gemeinsam weiter.

Es ist daher großartig und wichtig zugleich, dass das Forum als Fachverein für Frauen internationaler Herkunft den Kampf für Gleichberechtigung auch in Deutschland als Kampf für Menschenrechte diskutieren möchte. Genderspezifische Gewalt und Sexismus sind globale Phänomene, die in allen gesellschaftlichen Milieus und Communities herrschen. Deshalb müssen diese systemisch und fundamental als eine Frage des Zusammenlebens und als eine Frage der Menschenrechte bedingungslos angegangen werden. Um Femizide und Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu verhindern, müssen wir unsere Kräfte bündeln und uns für die vorbehaltlose Umsetzung der Istanbul-Konvention einsetzen.

Diese Perspektive ist uns als Dachverband der Migrantinnenorganisationen, der sich für das Empowerment und die Teilhabe geflüchteter und migrierter Frauen einsetzt, sehr wichtig. Gemeinsam wollen wir uns mit feministisch-intersektionaler Perspektive in die Migrations- und Teilhabepolitik einbringen. Zugleich wollen wir verstärkt antirassistische Schwerpunkte in Debatten der Gleichstellungspolitik und auch in feministischen Bündnissen setzen. Das ist nur möglich, wenn wir die Hürden und daraus resultierenden Forderungen klar benennen und analysieren können.

*Wir müssen Feminismus weiterdenken als weiße oder als cis Frauen. (Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem biologischen Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei ihrer Geburt anhand der Genitalien zugeschrieben wurde). Wir müssen, wenn wir von fairer Bezahlung, Anerkennung unbezahlter Arbeit und körperlicher Selbstbestimmung und Gesundheit sprechen, behinderte Frauen, trans*Frauen, Schwarze und Frauen of Color sowie Musliminnen als mehrfachmarginalisierte Frauen mitdenken. Wir brauchen Visionen, die das Recht auf die eigene Geschichte stärken, die diskriminierende Realitäten flächendeckend sichtbar und bekämpfbar machen und die eigenen Träume und Communities als Kraftquelle lokalisieren. Unabhängig von Kultur, Religion oder Aufenthaltsstatus steht Frauen weltweit ein Leben ohne Angst zu.*

Der Kampf für Frauenrechte ist keine Checkliste, die man abhakt. Der Kampf für Frauenrechte ist ein grundsätzliches Infragestellen der Realitäten, denen wir ausgesetzt sind und das aktive Einfordern von Menschenrechten. Das erfordert Veränderungen in Gesellschaften und Institutionen, aber auch in uns.

*Erst letzte Woche erkannte ein Gericht erstmals an, dass der Islamische Staat Völkermord an den Jesid*innen begangen hat. Ein Mann wurde verurteilt, weil er eine Jesidin und ihre Tochter als Leibeigene gefangen hielt und wiederholt misshandelte. Das junge Mädchen starb, nachdem es in der Sonne angekettet am Haus verdurstete. Die Verurteilung und der Prozess tragen zur Anerkennung des Leids der Jesid*innen bei. Sie geben Hoffnung, dass weitere Prozesse gegen die Täter des IS und andere Täter überall aufgenommen werden. Hier müssen wir uns dafür einsetzen, dass diese Verbrechen sich nicht wiederholen*

*Gleichzeitig erkannte das Gericht nicht, dass es sich hier um eine Vielzahl geschlechtsspezifischer Gewaltformen handelte. Diese hatten Nebenkläger*innen und die Bundesanwaltschaft beantragt. Genau hier gilt es aber im weiteren Kampf gegen Gewalt an Frauen und Mädchen anzusetzen, Staat und Justiz in die Verantwortung zu nehmen und Druck auszuüben, damit geschlechtsspezifische Gewaltformen immer und überall anerkannt werden. Die Jesidinnen litten und leiden nämlich auch unter einer frauenspezifischen Verfolgung, wie viele andere Frauen und Mädchen weltweit. Diesem Thema haben wir als DaMigra heute, am internationalen Tag der Menschenrechte, einen Zwischenruf gewidmet, den Sie auf der Webseite von DaMigra lesen können.*

Ich freue mich sehr, dass Sie und wir gemeinsam stetig daran arbeiten, Diskriminierung zu bekämpfen, einander zuzuhören und unsere Visionen von einem freien Leben weiterzutragen.

Ich wünsche Ihnen allen weiterhin den Mut und die Kraft für selbstbestimmte Leben zu kämpfen, feministischen und solidarischen Zusammenhalt unter Ihnen allen und viel Gesundheit für Sie und Ihre Familien in diesen Tagen.

Zur heutigen Veranstaltung wünsche ich uns einen wertvollen Austausch.

Ich danke Ihnen!“

2.2 Zweites Grußwort

Beatrice Olgun-Lichtenberg, Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern (OB-ICG), Landeshauptstadt Stuttgart

*„Meine lieben Mitstreiter*innen, liebe Frauen,*

am 10.12.1948 wurde die UN-Charta der Menschenrechte verkündet. Seitdem ist schon vieles geschehen, aber es gibt auch noch viel zu tun. Noch immer gibt es zu viel Gewalt aufgrund ungleicher Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern und auch die Zugangs- und Teilhabemöglichkeiten sind nicht für alle gerecht verteilt. Das Geschlecht eines Menschen bestimmt in vielen Lebensbereichen noch immer wie Menschen ihr Leben gestalten und leben dürfen.

*Ich arbeite seit 2012 für die Abteilung für Chancengleichheit der Stadt Stuttgart. Sie ist direkt dem Oberbürgermeister zugeordnet und setzt sich für die unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Belange von Frauen, Männern oder Menschen der dritten Geschlechtsoption ein, um individuelle Chancengleichheit zu befördern. In dieser Zeit habe ich viele engagierte Frauen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern, beruflich oder ehrenamtlich, kennen gelernt und gemeinsam Vorhaben und Projekte realisiert. Beispielsweise verfügt Stuttgart über eine breit aufgestellte Hilfs- und Unterstützungsstruktur bei häuslicher Gewalt und setzt damit die UN Konventionen sehr vorbildlich um. Es gibt kultursensible Beratungsstellen für Opfer und Täter*innen, wir arbeiten mit den Paaren und den Familien und schauen gleichzeitig nach dem Schutz der Kinder. Seit 20 Jahren gibt es die Stuttgarter Ordnungspartnerschaft (STOP) gegen häusliche Gewalt, ein Interventionsverfahren, das vom Krisennotfalldienst, bis Polizeieinsatz, Beratung und Kinderschutz Hand in Hand arbeitet, um Gewalt in Partnerschaften entgegen zu wirken und Opfer vor Gewalt zu schützen. Im Rahmen der Präventionsarbeit sind wir stetig dabei, noch stärker an verschiedenen Stellen für das Thema und die mögliche Betroffenheit zu sensibilisieren, um unterstützen zu können, bevor es zu Gewalt kommt. Wichtig ist hier, z. B. die Frauen zu stärken, sich Hilfe zu holen und die*

Männer zu erreichen, noch bevor ein Konflikt eskaliert. Dies ist eine der größten Herausforderungen, denn Gewalt findet oft im privaten Umfeld statt.

Ebenso spielt das Thema „Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt“ eine große Rolle in unserer Arbeit. Neben verschiedenen Veranstaltungen zu dem Thema, u. a. auch mit dem Forum Internationaler Frauen Baden-Württemberg e. V. werben wir gemeinsam mit der Abteilung Integrationspolitik dafür, dass die Mitarbeiter*innen der Stadt Stuttgart die Vielfalt der Bürger*innen der Landeshauptstadt widerspiegeln. Wir freuen uns, dass bereits mehr Bewerbungen - vor allem im Ausbildungsbereich von jungen Frauen mit Migrationshintergrund - eingehen. Wir arbeiten in verschiedenen Gremien der Stadt mit, um die Bedarfe von Mädchen und Frauen einzubringen, wie z. B. Sicherheitsgefühl für Frauen und Mädchen im öffentlichen Raum, Sportangebote für Mädchen und Frauen, geschützte Räume, wie z. B. den Mädchen*treff, Frauen- und Familiencafés in Stadtteilhäusern, u. v. m. Wir arbeiten mit großem Elan daran, Möglichkeiten und Räume zu schaffen, damit sich Frauen vernetzen, austauschen und sich empoweren können. Unsere Erfahrung zeigt, dass beide Seiten - die Stadt, aber auch die Frauen - davon profitieren.

Viele weitere Bedarfe von Migrantinnen in Stuttgart werden durch unseren Arbeitskreis Migrantinnen sichtbar. Die Fachfrauen, die in ihrem beruflichen Alltag vor allem Frauen mit Migrationshintergrund beraten, überlegen gemeinsam mit den Fachstellen der Landeshauptstadt, wie Lösungs- und Unterstützungsmöglichkeiten und Verbesserungen erzielt werden können. Eine große Herausforderung besteht darin, die ratsuchenden Mädchen und Frauen zu erreichen.

Die stetige Vernetzung, die Ausweitung der gemeinsamen Arbeit mit weiteren Kooperationspartner*innen bleiben in Zukunft wesentliche Erfolgsfaktoren für das Erreichen der gemeinsamen Ziele. Deshalb noch einmal mein herzlicher Dank an das Forum Internationaler Frauen Baden-Württemberg e. V. für das Engagement und die Einladung zur heutigen Veranstaltung!“

2.3 Vorstellungsrunde

Alle der 28 Frauen, die dabei waren, haben eine kurze Zeit gehabt, um zu sagen wer sie sind, was sie für Frauen machen, wie sie sich für Frauen einsetzen und von wo sie zugeschaltet waren.



3 Vorstellung der Mitmach-Aktion vom 10.12.2021 als „Bildergalerie“

Als Moderatorin des Frauentreffens erklärt Lucimara Brait-Poplowski, dass die zwei Aktionen durchgeführt wurden, damit Frauen mit Zuwanderungsgeschichten einen Raum erhalten, um ihre Visionen und Ziele öffentlich darzustellen und sich zu vernetzen. Sie gibt an, dass in der ersten Mitmach-Aktion (08.03.2021) 54 Plakate mit Visionen von einzelnen Frauen und 24 Frauenorganisationen erstellt wurde.

Für die gegenwärtige Mitmach-Aktion (10.12.2021) wurden weitere 23 Plakate von 39 Frauen und zwei Männern erstellt. Lucimara Brait-Poplowski informiert die Teilnehmerinnen, dass viele der Plakate am heutigen Tag eingereicht wurden. Deshalb werden sie ohne inhaltliche Auswertung als Bildergalerie gezeigt und in der Veranstaltungsbericht aufgenommen.

Frau Brait-Poplowski verweist darauf, dass die Teilnehmerinnen der heutigen Aktion klare Empfehlungen für die Teilhabe und Empowerment von Migrantinnen gemacht haben, die im unmittelbaren Zusammenhang mit

- i) dem Abbau von Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt,
- ii) der Förderung der Sensibilisierung der Mehrheitsgesellschaft,

- iii) der Beteiligung der Migrantinnen in allen Gesellschaftsprozessen, die förderlich für ihre Gleichstellung sind und der Schaffung staatlicher Förderprogrammen, die gezielt bei der Umsetzung dieser Ideen eingesetzt werden, stehen.

Eine kleine Auswahl der Visionen und der Rahmenbedingungen, die aus der Sicht der Migrantinnen (zweite Mitmach-Aktion) erforderlich wären.

	Meine Vision ist	Um meine Vision zu verwirklichen, brauche ich
Cecile	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gleichberechtigung in allen gesellschaftlichen Bereichen ✓ Freie Bewegung im öffentlichen Raum, ohne Angst vor jeglicher Art von Gewalt ✓ Nicht mehr von anderen Frauen erniedrigt werden 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Frauennetzwerk und gerechte rechtliche Rahmenbedingungen ✓ Sensibilisierung der Frauen bezüglich der Ungleichbehandlung der Geschlechter
hahrbano	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Deutsch zu lernen und arbeiten zu können. Eine Wohnung für die eigene Familie finden 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sprachkurs und eine Arbeit
Hala	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Das gute Sehvermögen wieder erlangen. Deutsch lernen und Arbeiten gehen zu können 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Eine gute Ärztliche Versorgung ✓ Sprachkurs und eine Arbeit
Umali	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gesund zu werden. Eine Wohnung für meine Familie finden. Sicherheit, Schutz und Hilfe 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Möglichkeit gute Ärzte zu bekommen
Ghyda	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Deutsch zu lernen und eine Ausbildung zu beginnen. Weiterbildungen machen zu können. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sprachkurs und eine Ausbildung
Heba	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Menschen, die Arbeiten sollten, keine Ablehnung verspüren 	
Sahra	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Einen unbefristeten Aufenthalt zu bekommen 	
Majd	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Programme zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ 	
Yusuf	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Schönes Leben mit der Familie führen 	
Avin	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Schwanger zu werden und einen Unbefristeten Aufenthalt in Deutschland zu bekommen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Eine künstliche Befruchtung
Farah	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Frauen mit Kopftuch helfen, eine Arbeit zu finden 	



Meine Vision ist,

einen leichteren Zugang für die Frauen zu ermöglichen, die aufgrund sprachlicher und kultureller Barrieren in Selbstisolation leben. Das Ziel hierbei ist, sie am aktiven Leben teilhaben und mitgestalten zu lassen.



Um meine Vision zu verwirklichen, brauche ich

- kultursensible Frauenberatungsstellen.
- professionelle Fachkräfte, insb. Sozialarbeiter*innen mit Fokus auf Empowerment.
- Fördermittel zur Finanzierung dieser Projektideen.
- Projekte zur Förderung der Sensibilität innerhalb der Gesellschaft, die in meiner Stadt einen geschützten Rahmen bieten.



Meine Vision ist...

-als Frau möchte ich in allen gesellschaftlichen Bereichen mit Männern gleichberechtigt sein....
-mich als Frau im öffentlichen Raum ohne Angst vor verbaler, körperlicher und sexueller Gewalt frei bewegen zu können
-als Frau auch im privaten Raum keiner verbalen, körperlichen und sexueller Gewalt ausgesetzt zu sein....
-als Mädchen nicht bei der Erziehung durch meine Eltern und die Gesellschaft benachteiligt zu werden.
-als Frau nicht mehr von Frauen erniedrigt und ihrer Macht ausgesetzt zu sein.

Um meine Vision zu verwirklichen, brauche ich...

-eine Sensibilisierung der Frauen bezüglich der Ungleichbehandlung der Geschlechter
-Frauen-Netzwerke
-gerechte rechtliche Rahmenbedingungen

Müessler und Andrea - Filderstadt

3.1 Auswertung der ersten Mitmach-Aktion „Meine Vision ist...“

Mervi Herrala, Vorstandsmitglied des Forums Internationaler Frauen BaWü e.V.

Gemäß der inhaltlichen Auswertung von Mervi Herrala wurden in zahlreichen Plakaten folgende Themen und Forderungen benannt:

- Teilhabe und Partizipation in der Gesellschaft, um sich voll entfalten zu können. Auch Respekt, Anerkennung und Selbstbestimmung waren sehr wichtig für viele Frauen.
- Forderung auf Gleichberechtigung und gleiche Chancen auf dem Arbeitsmarkt; Chancengleichheit darf nicht nur auf *weiße* Frauen begrenzt werden.

- Abschaffung der Ungleichheit in der Care-Arbeit
- Gleiche Chancen auf Bildung wurde nur auf einem Plakat benannt. Mervi Herrala vermutet, dass alle Frauen, die an der ersten Aktion beteiligt waren, bereits Zugang zur Bildung hatten.
- Ein großes, oft genanntes Thema war hingegen das Thema Sicherheit vor körperlicher und psychischer Gewalt von Migrantinnen
- Auch die doppelte Diskriminierung von Migrantinnen, einerseits von Seiten der Männer, aber auch andererseits von Seiten *weißer* Frauen wurde mehrfach thematisiert.

Die Teilnehmerinnen der ersten Aktionen schlagen folgende Handlungsmöglichkeiten vor, um Chancengleichheit der Migrantinnen zu stärken:

- Aufbau und Erweiterung der Netzwerkbildung,
- Mehr Solidarität miteinander,
- Schaffung von Räumen für Austausch und Bildung,
- Migrantinnen sollen sich gegenseitig empowern,
- Mehr Beteiligung von Migrantinnen an politischen Prozessen, die es in der Gesellschaft bereits gibt, um dort eigene Themen einzubringen sowie auch Themen vereinbaren, die wir dann gemeinsam angehen.
- das Formulieren klarer Ziele, um zielgerichteter zu handeln.

Vor der virtuellen Gruppenarbeit verweist Frau Brait-Poplowski darauf, dass die Umsetzung von Frauenrechten eine politische Organisationsstruktur der Migrantinnen erfordert. Deshalb ist es wichtig darüber zu sprechen, erstens, „Wo wir in unserer Arbeit für und von Migrantinnen stehen.“ Zweitens, welche politischen Prozesse von großen Verbänden, wie DaMigra, Landefrauenrat getragen werden, und drittens, wie wir darin repräsentiert sind. Derzeit ist FIF Mitglied des Landefrauenrates als Migrantinnenorganisation in Baden-Württemberg. Darüber hinaus ist FIF, so Frau Brait-Poplowski, Mitglied im Bündnis gegen Altersarmut. „Denn vor allem Migrantinnen und Migranten, die als Erwachsene nach Deutschland gekommen sind, werden nicht in der Lage sein eine menschenwürdige Rente zu bekommen“ so Lucimara Brait-Poplowski. Die Armut insbesondere von Migrantinnen sei praktisch vorprogrammiert, und werde sich vergrößern, wenn keine würdige Rente für alle beschlossen werde. Sie fügt hinzu: „Die Landesregierung hat in dem Koalitionsvertrag Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe von Migrantinnen und Migranten beschlossen. Das heißt, die Politik will etwas machen, aber es fehlt eine Organisation dieser Arbeit. Wir brauchen eine Strategie mit klar formulierten Zielen und Forderungen. Es ist ein Prozess, an dem wir uns beteiligen können, wenn wir etwas in der Struktur verändern möchten.“

4 Virtuelle Gruppenarbeit

Wo stehen wir und was brauchen wir, um unsere Ziele zu verwirklichen?

Nach der Vorstellung der Aktionsergebnisse wurden die Teilnehmerinnen in drei Gruppen aufgeteilt. Sie hatten 30 Minuten Zeit, um sich zu Handlungsmöglichkeiten als Individuum sowie in der Gruppe für die Umsetzung ihrer Ziele im Bereich „Teilhabe und Partizipation in der Gesellschaft“, „Integration

von Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt“ und „Diskriminierung von Migrantinnen“ auszutauschen, um dann im Anschluss im Plenum zu besprechen, wie zukünftig gemeinsam vorgegangen werden kann. Im Folgenden fassen die Teilnehmerinnen der einzelnen Gruppen die Ergebnisse des Austausches zusammen:

4.1 Gruppe 1: Teilhabe und Partizipation in der Gesellschaft

- **Problematisierung:** Viele Migrantinnen haben keine eigene Stimme in der Politik.
 - Man sollte sich zum einen mit Gruppen mit gleichen oder ähnlichen Zielen vernetzen.
 - Man sollte sich aber zum anderen gerade auch mit nicht Gleichgesinnten, bzw. mit großen, einflussreichen Organisationen vernetzen, um darüber eine bessere Reichweite zu erlangen.
 - Es braucht mehr niederschwellige Angebote im Bereich der politischen Bildung und der politischen Beteiligung.
- **Problematisierung:** Die Stadtverwaltungen haben auch eine Holschuld. Sie können nicht nur darauf warten, dass Migrantinnen zu ihnen kommen. Dies wird oft noch nicht verstanden.
- **Problematisierung:** Große, einflussreiche Organisationen bekommen oft Gelder, auch wenn sie nicht die notwendigen oder besten Kompetenzen haben. Kleinere oder neuere Organisationen vor allem Migrantinnenorganisationen mit einer größeren Kompetenz kommen oftmals nicht an die Töpfe ran. Deutsche Vereine müssen oft nicht so sehr darum kämpfen Gelder bewilligt zu bekommen.

4.2 Gruppe 2: Integration von Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt

- **Respekt vor Kompetenzen und Erfahrungen:**
 - Anerkennung von schulischen und beruflichen Abschlüssen erleichtern
 - Anerkennung von Lebens-/Berufserfahrung
 - Mehr auf den Menschen zu schauen und einfacher Chancen geben, weniger auf Zertifikate beharren
 - Chancen geben, Probearbeiten (Praktikum / Projekte) etc. vielleicht sogar im Rahmen von modernen Bewerbungsverfahren,
 - jedoch sollte dies für alle (nicht nur Migrantinnen!) gelten, sonst könnte das auch diskriminierend sein.
 - Sprachkenntnisse: Viele Migrantinnen können sich hochwertige Sprach- und Berufssprachkurse nicht leisten.
- **Unternehmenskultur:**
 - Win-Win-Situation: Kurse / Workshops für Unternehmen, um sie darin zu unterstützen, zu empowern, Migrantinnen einzustellen.
 - Kultursensibles Coaching, Mentoringprogramme, Bewerbungstrainings für migrantische Frauen im Unternehmen

- **Zu der Beziehung zwischen Frauen mit Einwanderungsgeschichte:**
 - Solidarität unter Frauen, um diese zu stärken und zu mehr Selbstbewusstsein zu ermutigen
 - Mentoringprogramme bzw. Lots*innenprojekte, 1:1 Betreuung, gibt es bereits bei großen Unternehmen, wie z. B. Airbus
 - Mitarbeiter*innennetzwerke
- **Umgang mit migrantischen Frauen in Behörden:**
 - kultursensibel / interkulturell ausbilden, mehr Wertschätzung und Achtung, z. B. im Jobcenter (Stichwort: MENSCHENWÜRDE!!!)
 - Mehr Sensibilisierung, um akzentbasierte Diskriminierung zu verhindern.
 - Schubladendenken / Durchmischung von Stellenbesetzung von autochthonen, deutschen Frauen und Frauen mit Zuwanderungsgeschichte z. B.: Aufgabe der Frauen/Gleichstellungsbeauftragte?
- **weitere wichtige Rahmenbedingungen:**
 - Verlässliche Kinderbetreuungsangebote
 - Befristete Arbeitsverträge schaffen Unsicherheit
 - Gewaltfreiheit / Sicherheit

4.3 Gruppe 3: Diskriminierung von Migrantinnen

- **Problematik:** Alltagsdiskriminierung ist nur ein Aspekt, es gibt auch strukturelle Mehrfachdiskriminierung
- **Zentrale Frage:** Wie umgehen, wenn man allgegenwärtigen Alltagsrassismus, etwa Antimuslimischen Rassismus erfährt?
 - Viele Migrantinnen sind nicht nur von Sexismus, sondern auch von Rassismus betroffen.
 - Wie kann die eigene intersektionale Sensibilisierung im Bereich Rassismus und Sexismus an andere weitergegeben werden?
- **Problematik voller Frauenhäuser:** Niederschwellige Angebote, wie etwa Geld für Hotel, Familie, die Frau zeitweise aufnimmt.
- **Problematik:** Unterschiedliche Erfahrungen mit den Integrationsbeauftragten der Kommunen.
 - Einige Beauftragte sind sehr aktiv, andere nicht so sehr. Was machen Integrationsbeauftragte in der Gemeinde?
 - Warum erreichen sie Migrantinnen oft nicht?
 - Kritik: Für Vielfaltskonzepte beauftragen Kommunen lieber eine externe Firma, statt die Expertise von Migrantinnenorganisationen zu nutzen und zu honorieren.
- **Forderung:** Integrationsämter- und beauftragte sollen Migrant*innenvereine miteinbeziehen

- „Sind ein Integrationsrat und internationale Feste ausreichend?“
- Es braucht Erfahrungsaustausch, Fortbildungen
- Diskriminierte Frauen zweifeln oft an sich selbst. Daher braucht es Räume und Formate, bei denen Frauen miteinander reden und sich gegenseitig ermutigen können, sowie Freundschaften knüpfen können.
- Es sollte in jedem Rathaus eine Frau geben, an die man sich wenden kann und man jederzeit Beratung bekommen kann
- **Problematik:** Es gibt zu wenig Begegnungsorte, wo man zum Beispiel auch mit Kindern hingehen kann.
 - Wissen aus der Praxis: Viele Frauen suchen kostenlose Orte der Begegnung, keine Grammatik.
 - Beispiel aus der Praxis: Café für türkische und albanische Frauen. Über Mund zu Mund Propaganda gewachsen. Thementage etwa zu Gewalt und Frauenrechten, Selbstbewusstsein wurde gewonnen (z.B. Führerschein oder Schwimmunterricht gemacht)
- **Forderung:** Der Staat hat die Pflicht über Rechte der Bürgerinnen zu informieren und Diskriminierung zu sanktionieren. Das Antidiskriminierungsgesetz (AGG) wurde in Deutschland erst sehr spät beschlossen, auf Anordnung der EU. Deshalb müsste es mehr Öffentlichkeitsarbeit und Diskussion über die Rechte der Menschen auf kommunaler Ebene geben.

Wie geht es weiter? Vorschläge der Teilnehmerinnen im Plenum:

- Die besprochenen Inhalte sollten weiter diskutiert werden.
- Es könnten Arbeitskreise mit verschiedenen Vereinen gebildet werden, die sich vernetzen und zu Themen „Empowerment und Teilhabe/Partizipation von Migrantinnen“ arbeiten, um gemeinsam politische Lobbyarbeit zu leisten.
- Frauen sollen andere Frauen in ihren Vereinen sensibilisieren
- Es braucht Informationen und Beratung zur Diskriminierung von Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt.

Am Ende der Veranstaltung wird der Wunsch formuliert im Kontakt zu bleiben. Der Vorschlag steht im Raum ein monatliches Treffen zu organisieren, um sich weiter darüber auszutauschen, zu welchem Thema vertieft gemeinsam gearbeitet werden soll. Dabei könnte eine interkommunale Arbeitsgruppe entstehen, die über ihre Kommune hinaus politisch arbeitet und konkrete Forderungen aufstellt. Es wurde vereinbart, dass das FIF diesbezüglich eine Einladung verschickt, um den Prozess der Vernetzung und des Strukturaufbaus voranzubringen.

Im Namen des Forums Internationaler Frauen bedankt sich die Vorstandsvorsitzende herzlich bei den Teilnehmerinnen und freut sich auf die neue Zusammenarbeit mit interessierten Frauen.

Die Veranstaltung beendet um 21:30 Uhr nachdem sich alle Teilnehmerinnen voneinander verabschieden.

5 Einblick in die Visionen...

Meine Vision ist,

- Ein Leben ohne Angst zu haben...
- Angst auf fremde Hilfe angewiesen zu sein,
 - Angst vor der Vergewaltigung,
 - Angst vor körperliche und psychische Gewalt,
 - Angst vor eigene Kinder, nicht geliebt zu werden.

ihr Leben selbstbestimmt gestalten und sich aktiv in ihre Gesellschaft beteiligen können.

für ihre ehrenamtlichen Arbeit, ihr soziales und politisches Engagement anerkannt werden

Wir wünschen allen Frauen der Welt den **MUT** und die **KRAFT** sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren!

- „Stärkung der Gleichstellung“
- „Empowering Equality“
- „Empoderando la igualdad“

die gleichen Chancen auf Bildung haben! Bildung sollte kein Privileg sein.

gleichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben,

Tenham suas escolhas respeitadas und die unbezahlte Arbeit zu Hause besser aufgeteilt werden kann!

für Ihre Rechte Kämpfen!

unabhängig von ihrer Ethnie und Religion die identischen Rechte erhalten.

Kultureller und Religiöser Background! Chancengleichheit für ALLE Frauen nicht nur für weiße Frauen!

Sie tun ALLES, was sie wollen! WEIL SIE ES WOLLEN!

Unsere Vision ist, dass alle Frauen auf der Welt

VIEL VIEL VIEL MEHR ÜBER CHANCENUNGLEICHHEIT ZWISCHEN FRAUEN & MÄNNERN GESPROCHEN WIRD!

...selbstbestimmt und glücklich leben können!

Ihre Geschichte ohne Angst, ohne Vorurteile und ohne Demütigungen erzählen können und Ihnen zugehört wird...

Frauen spielen eine entscheidene Rolle bei der Erhaltung der Erde

Frauen haben Power Hälfte der Menschheit, Hälfte der Macht!



Unpolitisch sein heißt politisch sein, ohne es zu merken!
Rosa Luxemburg 1871-1919

ohne Diskriminierung die realen Chancen erhalten, das zu tun wozu Sie fähig sind!

Frauen solidarischer werden und in der Lage sind, die kolonialen Strukturen in der Entwicklungszusammenarbeit zu bekämpfen

Frauen sollten in der Lage sein zu lächeln, zu lieben und sich selbst zu definieren, ohne diskriminiert zu werden

Unsere Vision ist, dass alle Frauen auf der Welt

... dazu ermutigt werden, ihre Fähigkeiten zu erkennen und zu nutzen - und so die Chance bekommen, aktiv zu einer vielfältigen, bunten, besseren Welt beizutragen!

AUF DER WELT radikaler Respekt füreinander haben!

Freiheit liberty özgürlük freedom chetvoplia alababك الحرية	Respekt respect saghi regard enqamjo polkavajo احترام
Selbstbewusstsein confidence en soi dagiventi aplom autornomliron تعميرالتعمير	Anerkennung reconnance kabul hisini recognition arayiviron تعميرالتعمير
Selbstbestimmung autodetermination kendi iradecim self-determination autodibiron تعميرالتعمير	gleicher Lohn für gleiche Arbeit à travail égal, salaire égal egal işe eşit maaş equal pay for equal work lom quodri yo lom qvovado jednaka plata za jednako rad المساواة في احوال العمل
	Gesundheit santi salik good health tycto الصحة

WIR FORDERN

Ein gesunder Planet
Ein "gutes" Leben
Keine Art von Gewalt
Gleichberechtigung
Respekt
Leben ohne Angst, Grenzen und/oder Vorurteile

keine Diskriminierung und Gewalt erfahren, weder an Hunger noch an Armut leiden, finanziell unabhängig, ihrer Kompetenz und Fähigkeiten entsprechend repräsentiert sowie in allen Berufen und auf allen Positionen vertreten sind, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem Aussehen.

Sich entsprechend ihrer Potenziale und Fähigkeiten voll entfalten können.

GESCHLECHTER GLEICHSTELLUNG

alcancem o lugar que elas quiserm

Tenham voz e possam expressar seus sentimentos

der ZUSAMMENHALT aller Frauen -egal woher sie kommen- ENG und FRIEDLICH ist!

5.1 Gesamte Übersicht der Plakate



Unterstützt durch: STUJTART

BEGEGNUNGS RAUM

IDEA

Frauen Dialog

Metzingen integriert

Stadt Metzingen

Afghanischer Frauenverein Stuttgart

5.2 Info-Flyer der zwei Mitmach-Aktionen

MITMACH-AKTION UND ONLINE-TREFFEN ZUM

INTERNATIONALEN FRAUENTAG

08.03.2021 - 20:30 UHR

**MEINE VISION IST,
DASS ALLE FRAUEN
AUF DER WELT ...**



Infos und Einsendung der Aktionsbilder: kontakt@forum-internationaler-frauen.org
Link zur Online-Veranstaltung: <https://forum-internationaler-frauen.org>

**FORUM INTERNATIONALER FRAUEN
BADEN WÜRTTEMBERG**

Unterstützt durch:








Afghanischer Frauenverein Stuttgart

MITMACH-AKTION UND ONLINE FRAUENTREFFEN AM
UN-TAG DER MENSCHENRECHTE:
FRAUENRECHTE SIND MENSCHENRECHTE!

10.12.2021 - 19:00-21:00 UHR

**UM MEINE VISION
ZU VERWIRKLICHEN,
BRAUCHE ICH ...**



Infos und Einsendung der Aktionsbilder: kontakt@forum-internationaler-frauen.org
Link zur Online-Veranstaltung: <https://forum-internationaler-frauen.org>

**FORUM INTERNATIONALER FRAUEN
BADEN WÜRTTEMBERG**




In Kooperation mit








Impressum

Projektverantwortliche:

Dr. rer. pol. Lucimara Brait-Poplawski

Mit Unterstützung von Mervi Herrala, M.A. und Juliana Attilo

Protokoll und Lektorat: Hannah González Volz

Layout: Dr. rer. pol. Lucimara Brait-Poplawski

Stuttgart, 06.02.2022

Forum Internationaler Frauen Baden-Württemberg e. V.

Postfach 4105 | 70718 Fellbach

Kontakt@forum-internationaler-frauen.org

WWW. forum-internationaler-frauen.org

Veranstalterin der Mitmach-Aktionen und Frauentreffen 2021:

Forum Internationaler Frauen Baden-Württemberg e. V.



In Kooperation mit

STUTTGART



Gefördert durch

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

